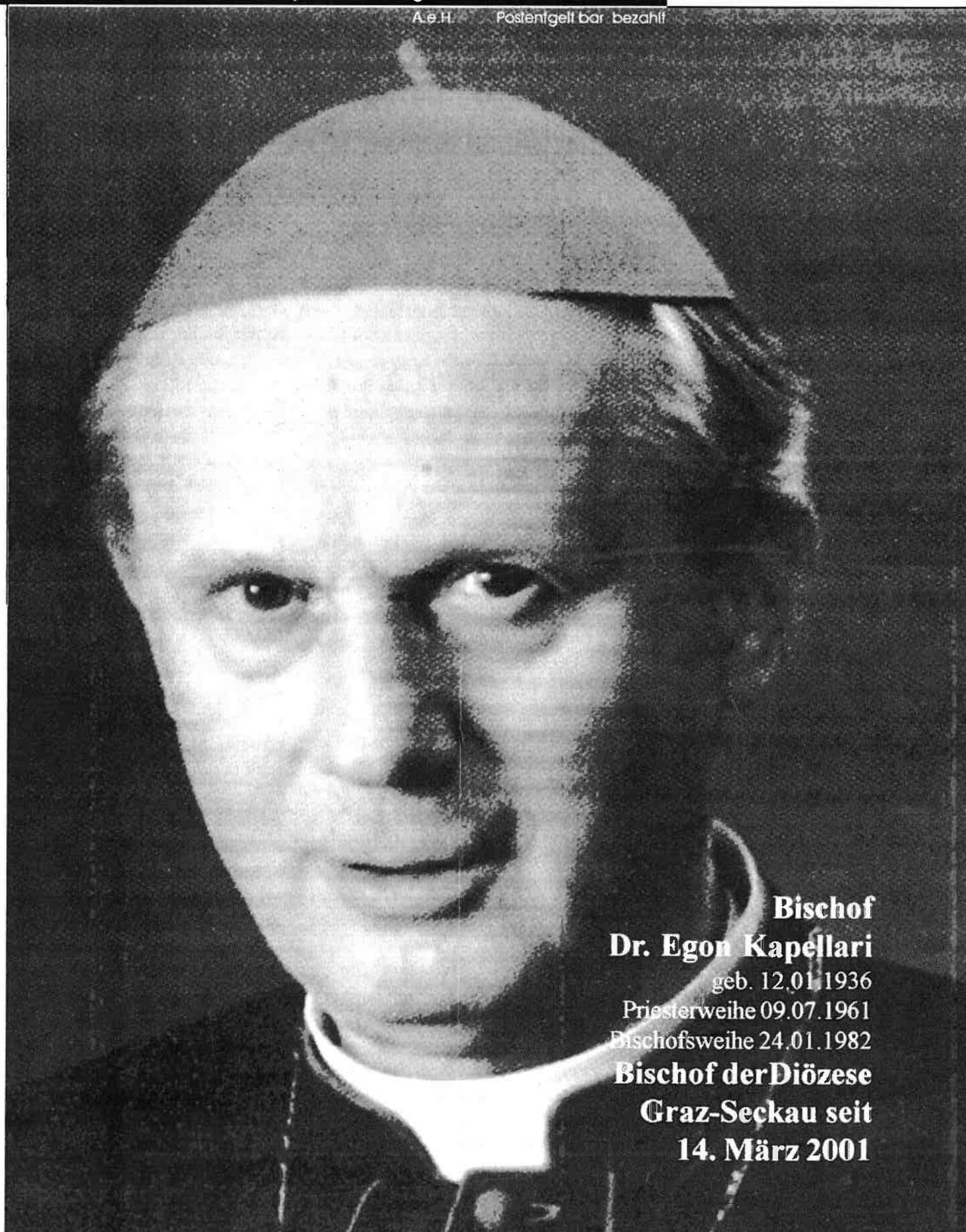


MITEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon
Ausgabe Nr. 58 Juni 2001

A.ö.H. Postentgelt bar bezahlt



Bischof
Dr. Egon Kapellari
geb. 12.01.1936
Priesterweihe 09.07.1961
Bischofsweihe 24.01.1982
Bischof der Diözese
Graz-Seckau seit
14. März 2001

Seite 2 und 3

Gedanken zu Ferien und Urlaub
von Pfarrer Josef Wendling

Seite 4 und 5

Unser neue Bischof
Neuigkeiten aus Kirche und Welt
Jubiläum

Seite 6 und 7

Erstkommunion
Das globale Dorf
Ausflug Altersheim

Seite 8 und 9

Aus dem Pfarrgemeinderat
Geschichte der Diözese - Teil 1

Seite 10 und 11

Firmung 2001
Landjugend
Jungscharlager 2001

Impressum

MITEINANDER

Alleiniges Kommunikationsmedium der
Pfarre Wildon.

Herausgeber und für den Inhalt verant-
wortlich:

Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon,
Oberer Markt.

Redaktionsteam:

Eder Johann, Josef Urdl, Marianne Win-
ter, Karl-Heinz Oberdorfer, Roswitha
Gogg, Maria Prah, Mag. Gustav
Oberdorfer, Günther Dörr, Robert Ham-
mer.

Druck: Druckerei Hebler, Graz-Puntigam

Zeit der Stille und Sammlung

In der Erzählungen der Frommen
des alten Rußland, die Martin
Buber gesammelt hat, findet sich
auch folgende Begebenheit:

Rabbi Schmelke pflegte, damit sein
geistiges Studium keine allzulange
Unterbrechung erfahre, nicht an-
ders als sitzend zu schlafen, den
Kopf auf den Arm gestützt u zwi-
schen den Fingern eine brennende
Kerze, die ihn wecken sollte, so-
bald die Flamme seine Hand be-
rührte. Als ihn Rabbi Ebimelech
besuchte und die noch eingesperrte
Heiligkeit, löschte er die Kerze
aus. Der Rabbi schlief lange und
fest und erwachte erst am näch-
sten Morgen. Er merkte, wie lan-
ge er geschlafen hatte, aber es reute
ihn nicht; er empfing eine wunder-
bare sonnenhafte Klarheit seines
Denkens.

Er ging wie jeden Tag ins Bethaus
und betete der Gemeinde vor. Der
Gemeinde erschien es, als hätte sie
ihn noch nie gehört, so bezwang
sie die Macht seiner Heiligkeit. Als
er den Gesang vom Schilfmeer
betete, mußten sie den Saum ihrer
Kaftane raffen, damit die sich
rechts u links bäumenden Wellen
sie nicht netzten. Später sagte Rab-
bi Schmelke: „Jetzt erst habe ich
erfahren, dass man Gott auch mit
dem Schläfe dienen kann.“

Was hier in eine besinnlich-heitere
Erzählung gekleidet ist, ist eine alte
Erfahrung, die sich zur Zeit wieder
Millionen Menschen zu eigen ma-



Pfarrer Josef Wendling

chen, die auf unseren Straßen un-
terwegs sind, um einen Ort der
Ferien, der Ruhe und Erholung
aufzusuchen. Jesus selbst empfiehlt
seinen Jüngern einmal: „Kommt mit
an einen einsamen Ort und ruht ein
wenig aus“ (Mk6,31). Eine Emp-
fehlung, die scheinbar allem wider-
spricht, was heute in der Welt und
auch in der Kirche als richtig an-
gesehen wird.

Weg in die Stille

Dabei geht es aber um mehr als
ein wenig Erholung und Ent-
spannung. Bevor Jesus mit sei-
nem öffentlichen Wirken beginnt,
begibt er sich in die Wüste, in die
Stille, in die Einkehr. Der Hinweis
auf die Stille scheint heute von be-
sonderer Aktualität. Wir leben in
einem ständigen Lärm - ertragen
wir die Stille überhaupt? Überall
umgeben uns Töne und Krach.
Darum sind die Worte Jesu gerade
für uns so wichtig: „Kommt mit
an einen einsamen Ort.....“

Das kann zunächst eine harte Sa-
che werden. Denn wie oft muss
man beobachten - und ich merke
es auch selbst - dass sich hinter

einer großen Betriebsamkeit, hinter großen Worten und lautem Tun Unsicherheit, Angst und menschliche Not verbergen. Erst wenn wir stille werden, können wir in uns hineinschauen und unsere eigene Situation klarer sehen und beurteilen. Es ist wie beim Wasser, dass erst dann klar und rein wird, wenn es zur Ruhe kommt und man es nicht stört.

Selbsterkenntnis und Selbstbegegnung bedürfen der Stille. Und wer so bei sich einkehrt, der wird auch in die Lage versetzt Gott begegnen zu können. Die menschliche Arroganz und Selbstüberschätzung rührt wesentlich daher, dass es keine echte Besinnung, keine Meditation und Einkehr gibt. Wer aber das Abenteuer der Selbstfindung wagt, wer das Lärmen und Kreischen hinter sich läßt und Einkehr hält, der erhält eine neue Chance: die Chance, sein Leben neu zu gewinnen. Er wird zwar entdecken, dass manches morsch, brüchig und unfertig ist in ihm, er wird aber begreifen, dass er auf andere angewiesen ist: auf seine Mitmenschen und letztlich auf Gott.

Weg in das Gebet

Der Mensch, der sich ein Herz faßt und die Stille sucht und die Stille aushält, wird in die Lage versetzt, über die Erkenntnis sei-

ner selbst, über das Staunen und Betrachten der Welt und ihrer Schönheiten auch Gott zu begegnen. In ihm finden wir die letzte Erfüllung

Kierkegaard beschreibt einmal sein Gebet folgendermaßen:

„Als mein Gebet immer andächtiger und inniger wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuerst wurde ich ganz still. Ich wurde, was womöglich ein noch größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer. Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen, sondern Hören ist. So ist es: Beten heißt nicht, sich selbst reden hören, beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört!“

Da wird deutlich, welche heilende

Wirkung von der Stille und der Sammlung ausgeht. Sie schenken uns Geborgenheit und Frieden.

Wenn manche in einer Zeit des lautstarken Massentourismus nach Alternativen im Urlaub und in der Freizeit suchen, könnte unser christliches Wissen um die wahrhaft heilende Kraft stiller Zeiten vielleicht neue Bedeutung erhalten. Ich wünsche Ihnen einen erholsamen Urlaub - mit Tagen der Ruhe, der Stille und der Einkehr in sich selbst.

Kommen Sie geistig und körperlich erholt wieder zurück, um mit neuer Kraft und Energie das neue Arbeitsjahr beginnen zu können.

Pfarrer Josef Wendling

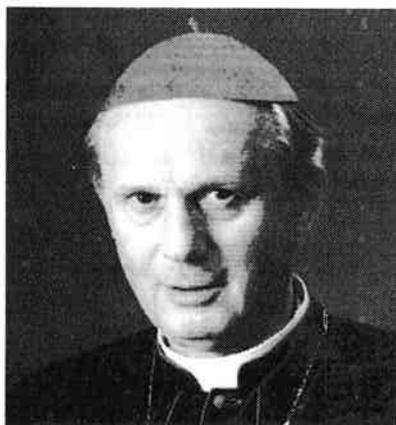


DR. EGON KAPELLARI

Wahlspruch:

Omnia vestra – vos autem Christi

(Alles ist Euer, Ihr aber gehört Christus - 1 Kor 3,23)



Geboren am 12. Jänner 1936
in Leoben/Steiermark

Die väterlichen Vorfahren stammen
aus dem Gurktal

Matura 1953 am Gymnasium
Leoben

Studium der Rechtswissenschaften
in Graz

Anschließend Theologiestudium in
Salzburg und Graz

1961 Priesterweihe in Graz

1962 bis 1964 Kaplan in der Gra-
zer Pfarre Kalvarienberg

1964 bis 1981 Hochschulseel-

sorger in Graz und Leiter des Afro-
Asiatischen Instituts

Seit 1970 auch Mitglied des
Leitungskollegiums im Grazer
Priesterseminar

7. Dezember 1981 Ernennung zum
Bischof der Diözese Gurk-Kla-
genfurt

3. Jänner 1982 Übernahme der
Leitung der Diözese

24. Jänner 1982 Bischofsweihe im
Dom zu Klagenfurt

1982 bis 1992 Referent für
Jugendseelsorge, seit 1992 Refe-

rent für Fragen von Liturgie und
Kultur in der Österreichischen Bi-
schofskonferenz

1982 bis 1992 Mitglied des Rates
der Europäischen Bischofskonfe-
renzen

Durch zwei Funktionsperioden
auch Mitglied des ehemaligen
Päpstlichen Rates für den Dialog
mit den Nichtglaubenden

Seit 1997 Mitglied der Kommissi-
on der Bischofskonferenz in der
EU

Seit Juni 1997 Konsultor der
Päpstlichen Kommission für den
Kulturgüterschatz der Kirche

Seit 14. März 2001: Bischof von
Graz-Seckau

Apostolischer Administrator der
Diözese Gurk-Klagenfurt

Publikationen: Bücher über die
Theologie der Symbole und über
das Kirchenjahr sowie zahlreiche
Aufsätze in Sammelwerken, Zeit-
schriften und Zeitungen, vor allem
über Fragen zwischen Kirche,
Kunst, Politik und Wirtschaft.

Auch in unserer Pfarre hat Herr
Bischof Kapellari einige Zeit ver-
bracht. Er war in seiner Jugendzeit
bei Verwandten in Wurzing
(Kormann).

JUBILÄUM

Anlässlich der Vollendung
seines 65. Lebensjahres am
10. März 2001 stand unser Herr
Pfarrer im Mittelpunkt herzlicher
Gratulationen von Seiten der
Pfarrgemeinde, der Vereine und
der Vertreter der drei zur Pfarre
gehörenden Gemeinden.

Wir gratulieren herzlich!



Die zahlenmäßig größte Seligsprechung

der Geschichte nahm Papst Johannes Paul II. am 11. März vor 233 Märtyrer aus der Zeit des spanischen Bürgerkriegs, die wegen ihrer Glaubensbezeugung in der marxistischen Kirchenverfolgung 1936 umgebracht worden waren, wurden vom Papst in den Stand der Seligen erhoben.

Das Grabtuch von Turin

weist auf der Rückseite zwar Blutflecken, aber keinen Körperabdruck auf. Dieser Umstand wurde kürzlich erstmals fotografisch festgehalten und wird von Forschern als Beweis für die Echtheit der Reliquie gewertet. Die Fotos sollen im Herbst veröffentlicht werden.

Eine „eingetragene Partnerschaft“

ermöglicht es in den Niederlanden Paaren, eine eheähnliche Gemeinschaft einzugehen. Einem Dekret der niederländischen Bischöfe zufolge, dürfen katholische Priester von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen, da eine Partnerschaft mit der Zölibatsverpflichtung unvereinbar sei.

Seit 1912 ist der Islam

in Österreich als Religionsgemeinschaft gesetzlich anerkannt. Da die Moslems in Österreich mit über 400.000 Gläubigen bereits die zweitstärkste Religionsgemeinschaft sind, fordern ihre Vertreter nun gesetzlichen Anspruch, an ihren hohen Feiertagen arbeits- und schulfrei zu haben. Diese Regelung würde sie mit den evang. und jüdischen Mitbürgern gleichstellen.

AUS KIRCHE UND WELT

Der Erzbischof von Laibach

Dr. Franc Rode, und der Bischof von Marburg, Dr. Franc Kramberger, statteten dem neuen Diözesanbischof von Graz-Seckau, Dr. Egon Kapellari, bereits einen ersten Besuch ab. Durch die EU-Osterweiterung werde Graz als europäischer Treffpunkt noch bedeutender werden, betonte Kapellari, der auch das nachbarschaftliche Verhältnis ansprach, das er schon als Kärntner Bischof gepflegt hatte.

Heilungsgottesdienste und Exorzismen

haben den afrikanischen Bischof Milingo bekannt und umstritten gemacht. Der 71-jährige habe sich nun durch seine Verehelichung mit einer 43-jährigen Moon-Sektenangehörigen selbst außerhalb der katholischen Kirche gestellt, wurde von einem Sprecher des Vatikan festgestellt.

Das Seligsprechungsverfahren

für Mutter Teresa werde nach Aussage des Erzbischofs von Kalkutta am 15. August auf Diözesanebene abgeschlossen sein. Dann gehen die Akten an den Vatikan.

Von den 183 Kardinälen

hielten sich 155 zwischen 21. und 24. Mai in Rom zu einem Konsistorium über die Lage der Kirche auf. Hinter verschlossenen Türen wurde im Vatikan getagt. Am Christi Himmelfahrtstag lud der Papst sein Beratergremium zum Festgottesdienst im Petersdom und zum abschließenden Mittagessen.

Der Papstbesuch in Griechenland

war von feindseligen Aktionen vieler orthodoxer Priester und Mönche gekennzeichnet. Schwarze Luftballons mit der Aufschrift „Papst, geh heim“ stiegen zu Beginn der Reise auf. Die griechisch-orthodoxen Würdenträgern lehnten sowohl gemeinsames Beten als auch gemeinsames Essen mit dem Vertreter Roms ab. In diesem Klima bat Johannes Paul II. um Vergebung für die Eroberung Konstantinopels durch westliche Kreuzritter vor 800 Jahren.

Für die Diözese Gurk

wurde der bisherige Wiener Weihbischof Dr. Alois Schwarz vom Papst zum Nachfolger Egon Kapellaris ernannt. Schwarz übernahm am 23. Juni sein Amt in Kärnten.

Johannes XXIII.

der bekannte und beliebte Papst des II. Vatikanischen Konzils, ist im vorigen Jahr selig gesprochen worden. Heuer wurde seine sterbliche Hülle am 3. Juni in einem Kristall-Sarkophag aus den Grotten von Sankt Peter an eine neue Ruhestätte in einem Seitenaltar des Petersdomes gebracht und hier zur letzten Ruhe gebettet.



DAS GLOBALE DORF

Wenn wir die ganze Menschheit auf ein Dorf von 100 Einwohnern reduzieren würden, aber auf die Proportionen aller bestehenden Völker achtend, würde dieses Dorf so zusammengestellt werden:

- 57 Asiaten
- 21 Europäer
- 14 Amerikaner (Nord und Süd)
- 8 Afrikaner
- 52 wären Frauen
- 48 wären Männer
- 70 nicht - Weiße
- 30 Weiße
- 70 nicht / anti- Christen
- 30 Christen
- 89 heterosexuelle
- 11 homosexuelle
- 6 Personen würden 59 % des gesamten Weltreichtums besitzen
und alle 6 Personen kämen aus den USA
- 80 hätten keine ausreichenden Wohnverhältnisse
- 70 wären Analphabeten
- 50 wären unterernährt
- 1 würde sterben
- 2 würden geboren
- 1 hätte einen PC
- 1 (nur einer) hätte einen akademischen Abschluss

Wenn man die Welt aus dieser Sicht betrachtet, wird jedem klar, dass das Bedürfnis nach: Zusammengehörigkeit, Verständnis, Akzeptanz und Bildung notwendig ist.

Denkt auch darüber nach: Falls Du heute Morgen gesünder als kränker aufgewacht bist, bist Du glücklicher als 1 Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden.

Falls Du nie den Kampf des Krieges erlebt hast, nie der Einsamkeit durch Gefangenschaft, die Agonie des Gequälten, oder Hunger gespürt hast, dann bist Du glücklicher als 500 Millionen Menschen der Welt.

Falls Du in die Kirche gehen kannst ohne die Angst, dass Dir gedroht wird, dass man Dich verhaftet oder Dich umbringt, bist Du glücklicher als 3 Milliarden Menschen der Welt.

Falls sich in Deinem Kühlschrank Essen befindet, Du angezogen bist, ein Dach über dem Kopf hast und ein Bett zum Hinlegen, bist Du reicher als 75 % der Einwohner dieser Welt.

AUSFLUG

mit den Bewohnern des Pflegeheimes Dellanoi

Im Mai unternahm unser Herr Pfarrer einen Ausflug mit den Bewohnern des Pflegeheimes Dellanoi aus Wildon zum Gasthof Uhl nach Stocking. Die meisten Senioren wurden von Begleitpersonen mit dem Rollstuhl zum Gasthof gebracht, die anderen wurden mit dem Auto hingeführt. Hier gab es köstliches Eis oder guten Kuchen mit Kaffee. Erstmals nahmen ausnahmslos alle Bewohner des Heimes an einem Ausflug teil. Die Freude über diese Einladung war sehr groß und die Senioren sprachen noch nach Tagen von diesem Erlebnis.

Helga Stangl

Falls Du ein Konto bei der Bank hast, etwas Geld im Portemonnaie und etwas Kleingeld in einer kleinen Schachtel, gehörst Du zu 8 % der wohlhabenden Menschen auf dieser Welt.

Falls Du diese Nachricht liest, bist Du doppelt gesegnet worden, denn:

1. Jemand hat an Dich gedacht
2. Du gehörst nicht zu den 2 Milliarden Menschen, die nicht lesen können.
3. Du hast einen PC

Ein Weiser Mann hat einmal gesagt:

Arbeitet, als würdet ihr kein Geld brauchen,

Liebt, als hätte euch noch nie jemand verletzt,

Tanzt, als würde keiner hinschauen,

Singt, als würde keiner zuhören,

Lebt, als wäre das Paradies auf der Erde.

E-mail, das ich von einem Freund erhalten habe
Karl Heinz Oberdorfer



FRIEDHOFSGESTALTUNG

Auch in diesem Jahr bemüht sich der Pfarrgemeinderat die begonnenen Verbesserungen, bzw. die Neugestaltung unserer Friedhofswege fortzusetzen. Im Zuge der Errichtung einer WC-Anlage mußte der Verbindungsweg zwischen Hauptweg und Kapelle aufgegraben werden. Dieses Wegstück soll, wie auch der Vorplatz der Kapelle, in nächster Zeit in ähnlicher Weise wie der Hauptweg gestaltet und neu asphaltiert werden.

Es werden schrittweise, nach Bedarf, alle Wege des Friedhofes saniert. In diesem Zusammenhang möchten wir auch alle Grabbesitzer, die ein Grab an der Friedhofsmauer haben bitten, vor einer allfälligen Instandsetzung der Friedhofsmauer mit der Friedhofsverwaltung (Pfarramt) Kontakt aufzunehmen.

Es kann bei fachgerechter Instandsetzung ein finanzieller Zuschuss gewährt werden.

PFARRKIRCHE

Der Pfarrgemeinderat hat in den letzten Sitzungen Vorbereitungen zur Kirchen-Innenrenovierung getroffen. Es wurde eine Absichtserklärung zur Kirchenrenovierung einstimmig beschlossen. Auf Grund dieses Beschlusses fand eine liturgische und künstlerische Begutachtung unserer Pfarrkirche durch eine Kommission statt.

Die ganze Renovierung wird sich in drei Abschnitte gliedern:

Fußboden, Taufort-, und Altarraumgestaltung

Ausbessern des Verputzes und Ausmalen des Kirchenraumes
Reinigen und Vergolden der Altäre und Figuren

Die folgenden Punkte sind Vorschläge der Gutachter und dienen als Grundlagen für alle Umgestaltungsmaßnahmen im Zuge der Renovierung.

1. Der historische Fußboden ist im gesamten Kirchenraum zu erhalten
2. Im Altarraum werden Holzvertäfelungen, Sitzgelegenheiten und Kommunionbank entfernt. Das Bodenniveau wird in drei Stufen zum Hochaltar hin gestaltet.
3. Über die Neugestaltung des Altares und des Ambo sollen Vorschläge von Künstlern eingeholt werden. Dies ist sicher einer der schwierigsten Punkte. Mit dem Er-

gebnis dieser Entscheidung sollten sich schließlich alle, Priester und Pfarrgemeinde, identifizieren können.

4. Das alte Taufbecken soll in der Taufkapelle seiner ursprünglichen Funktion zugeführt werden. Mögliche Bereiche sind der nicht benutzte Mitteleingang an der Nordseite oder die rechte Seitenkapelle.
5. Die Bänke sind lediglich zu reinigen.
6. Die Beleuchtung im Langhaus ist neu festzulegen, die Ausleuchtung des Altarraumes könnte mit unauffällig angebrachten Scheinwerfern erfolgen.
7. Bei den Ausgängen sind schlicht gestaltete Windfänge (Glaskonstruktion) vorzusehen.

Wir wollen noch in diesem Pfarrgemeinderat möglichst viele Vorbereitungen treffen und Planungsschritte durchführen. Die



DER DIÖZESE STEIERMARK Teil I

Die Gründung



Kandidaten für den nächsten Pfarrgemeinderat sollen auch schon in die Entscheidungen miteingebunden werden.

Der endgültige Beschluss zur Renovierung soll aber erst im nächsten Jahr im neuen Pfarrgemeinderat gefaßt werden.

Pfarrgemeinderatswahl

Am 17. März 2002 sind wieder die Pfarrgemeinderatswahlen. Der nächste Pfarrgemeinderat wird sicher in großen Entscheidungen über die Zukunft der Kirche in der Steiermark einbezogen sein.

Bis Oktober dieses Jahres sollen die Kandidaten schon nominiert sein.

Zu Weihnachten wird es wieder eine Hausbesuchsaktion geben. Von Februar bis Mitte März werden sie dann noch ausgiebig über die Pfarrgemeinderatswahl informiert werden.

Josef Urdl



Seit dem Beginn der Missionierung des Ostalpenraumes im 8. Jahrhundert war das Kirchenwesen immer mehr erstarkt. Die kirchliche Oberhoheit über den ganzen Raum übte das Erzbistum Salzburg aus. In Kärnten hatte der hl. Gebhard schon 1072 einen Bischofssitz in Gurk errichtet, mit der Durchsetzung des Landesfürstentums im Hochmittelalter wurden aber die Wünsche nach weiteren derartigen Landesbistümern von Seite der einzelnen Landesherren immer stärker. Das Erzbistum Salzburg war selbst zum selbständigen Landesfürstentum geworden. Um nicht der Gegnerschaft anderer Landesherren ausgesetzt zu sein und um größeren politischen und territorialen Schaden vom Erzbistum abzuwenden, errichtete Erzbischof Eberhard II. in seinem Einflussbereich von sich aus mehrere Kleinbistümer, nämlich 1215 Herrenchiemsee in Bayern, 1218 Seckau in der Steiermark und 1225 Lavant im steirisch-kärntnerischen Grenzgebiet.

Die konkreten Vorbereitungen und Verhandlungen für die Gründung des Bistums Seckau begannen bereits 1217. Im Herbst dieses Jahres reiste im Auftrage von Erzbischof Eberhard II. der Propst Karl von Friesach nach Rom, um über die Bistumsgründung zu verhandeln.

Die Verhandlungen verliefen offensichtlich erfolgreich. Die Bistumsgründung selbst ist urkundlich nicht direkt belegbar, sie kann aber einerseits durch die päpstliche Erlaubnis dazu vom 22. Juni 1218, durch ein entsprechendes päpstliches Schreiben vom 8. Juli 1218 an das Stift Seckau und schließlich nach erfolgter Gründung durch die weltliche Bestätigung von König Friedrich II. vom 26. Oktober 1218 für den Hochsommer oder frühen Herbst des Jahres 1218 angenommen werden. Als die „Gründungsväter“ des neuen Bistums können Erzbischof Eberhard II., Papst Honorius III., König Friedrich II. und der steirische Herzog Leopold III. der Glorreiche angesehen werden. Am 17. Februar 1219 beurkundete Erzbischof Eberhard II. gewissermaßen die Geschäftsordnung des Bistums: Wahl und Einsetzung des Bischofs standen demnach allein dem Salzburger Erzbischof zu. Das Territorium des Bistums umfasste lediglich einen schmalen Streifen von Seckau über das Murtal und die Stubalpe in das Kainachtal und zur Mur bei Wildon. Von den insgesamt 13 Pfarren gehörten die meisten den Stiften Seckau und St. Lambrecht.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.

DER HIMMEL AUF ERDEN

Eine Welt, in der jeder den anderen achtet, darauf schaut, dass es dem anderen gut geht; eine Welt, in der sich jeder anerkannt und zufrieden fühlt – das wäre doch etwas, oder nicht?

Das wäre ein Traum!

Gott hat diesen Traum vom Zusammenleben – und einmal, nach dem Tod wird es in seiner Gegenwart auch so sein.

Aber Gott möchte uns nicht auf das Jenseits verträsten, sondern er möchte, dass wir Christen bereits hier auf der Welt beginnen, seinem Traum Raum zu geben. Das ist nicht leicht und das weiß Gott auch. Deshalb hat er uns viele Helfer gegeben, unter anderem die Kraft des Hl. Geistes und die Kraft der Gemeinschaft. Das äußere Zeichen für diese zugesagte Kraft des Beistandes, des Geistes, ist das Sakrament der Firmung.

Wir freuen uns, dass sich im vergangenen Herbst 49 junge Menschen mit dem Wunsch gemeldet haben, diese Kraft des Geistes zu empfangen, um dann gemeinsam mit uns am Traum unseres Gottes mitzubauen. Wir haben uns bemüht, diesen jungen Menschen Gottes Nähe und Gemeinschaft zu vermitteln. In kleinen Firmgruppen haben sie sich bemüht, selbst am Weg als Christen zu arbeiten.

Wir danken Gabriele Grager, Martha Schwarzbauer, Manuela Harmuß, Roswitha Fruhmann, Waltraud Harb, Elisabeth Kaiser, Alois Rath und Herbert Reiter-Haas für die Begleitung der Firmgruppen und wir danken all jenen aus unserer Pfarrgemeinde, die die Firmlinge während ihrer Vorbereitungszeit mit ihrem Gebet und gu-

ten Gedanken begleitet haben, insbesondere jenen, die als stille Begleiter die Verantwortung für einen konkreten Firmkandidaten übernommen haben.

Am 20. Mai 2001 feierten wir an einem schönen Sonntag unser Firmungsfest und alle 49 Firmkandidaten empfangen von Kanonikus Dr. Heinrich Schnuderl als Zeichen ihrer Beauftragung zum Christsein das Sakrament der Firmung. Wir freuen uns, dass

Arbeiter Manuel, Baumhackl Andreas, Baumhackl Stefan, Berg Antonia, Berg Valentin Bontsch-Brujewitsch Katharina, Dolzer Alessandra Eder Michael, Frieb Armin Glanz Katharina, Gottlieb Marion, Hammer Magdalena, Hammer Matthias, Heinisch Manuela, Hinterreiter David, Hofer Daniel, Kacic Christian, Kafka Michael, Kaiser Josef, Kraus Mario, Langbauer Nina, Lechner Andrea, Lösnig

Christoph, Mautz Kathrin Mußbacher Renate, Nager Stefanie, Nebel Nicole, Oberdorfer Georg, Peier Michaela, Platzer Carina, Probst Bernhard, Rolla Christian, Rösler Kerstin, Schenk Sandra, Schlag Veronika, Scheucher Margret, Schober Verena, Schweinzer Thomas, Skerlak Nadine, Steiner Beate, Steiner Sabine, Steyrer Rene, Suppan Isabella, Temmel Anja, Töschner Claudia, Veselka Martin, Walter Sabrina, Leimgruber Rene, Zirngast Martin

unserer Gemeinschaft als vollwertige Mitglieder hinzugefügt wurden. Wir hoffen, dass sie bei uns in der Kirche ein wenig Geborgenheit und Kraft für ihren christlichen Lebensweg finden.

Wir freuen uns, wenn sie gemeinsam mit uns ein wenig Ahnung vom Himmel auf Erden vermitteln.



**JAHRESHAUPTVER-
SAMMLUNG**

Wie jedes Jahr, hat auch heuer das neue Arbeitsjahr der Landjugend mit der Jahreshauptversammlung begonnen. Diese fand am 25. März 2001 statt, wobei es auch zu einer Neuwahl des Vorstandes und zu einer Aufnahme von Neumitgliedern kam. Folgende Mitglieder bilden den neuen Vorstand:

Robert Harmuß, Obmann
Stefan Kowald, Obmann Stv.
Elisabeth Kaiser, Leiterin
Katharina Patetter, Leiterin Stv.
Hermine Steiner, Kassier
Christine Patetter, Schriftführerin
Andrea Patetter, Pressereferentin
Waltraud Harb, Presseref. Stv.
Michael Baumhake, Agrarref.

Unsere Neumitglieder:

Magdalena, Maria und Seppi Kaiser, Angelika Kowald, Andreas Steiner, Reinhard Seper, Armin Frieß, Daniel Neukirchner sowie Stefan und Andreas Baumhake



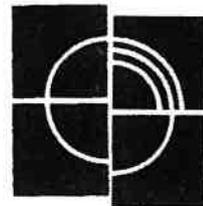
OSTERFEUER

Schon wenige Wochen nach der Jahreshauptversammlung, mussten die Vorbereitungen für das Osterfeuer am Kollischberg getroffen werden. In diesem Jahr haben wir es geschafft, ohne Löschfahrzeuge der umliegenden Feuerwehren, unseren kleinen, aber feinen „Staudenhäufen“ abzuheizen.

MAIBAUMAUMSTELLEN

Es blieb uns keine Pause, denn schon stand das jährliche Maibaumschnitzen, das bei Familie Kowald in Auen stattfand, auf dem Programm. In diesem Jahr durfte sich wieder die Stockinger Bevölkerung über den Maibaum freuen. Nach wochenlangen Schnitzarbeiten war der Baum, der von der Firma Perlmooser zur Verfügung gestellt wurde, fertig, um aufgestellt zu werden. Zahlreiche fleißige Hände halfen uns dabei und so konnten wir den Baum ohne Schwierigkeiten in seine jetzige Position bringen.

Andrea Patetter
Waltraud Harb



JUNGSCHARLAGER 2001

Die Jungchar Wildon fährt auch heuer wieder auf Jungcharlager. Wir laden alle Kinder im schulpflichtigen Alter ein mit uns eine Woche auf eine Selbstversorgerhütte zu fahren. Wir erleben eine Woche mit gemeinsamen Spielen und Ausflügen in die Umgebung. Als Höhepunkt werden allen Bewerbe in der großen Lager – Olympiade zusammengefasst.

Termin: 22. bis 28. Juli 2001

Ort: Schutzhütte Scheickl auf der Lammeralm bei Langenwang

Anreise: mit den Eltern (in Fahrgemeinschaften)

Kosten: ATS 1.500,-

Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarramt Wildon oder beim Lagerteam.

Veronika - 03182 / 53 52

Gerhard - 0664 / 314 86 50

Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt, darum bitten wir um eine rasche Anmeldung. Es reicht ein Anruf, Sie erhalten danach die Details zugeschickt.

Taufsonntage: 15. Juli 2001 (11,30 Uhr) 19. August 2001 23. September 2001
21. Oktober 2001 18. November 2001 16. Dezember 2001

Pfarrfest: 22. 08. 2001

Erntedankfest: 14. 10. 2001

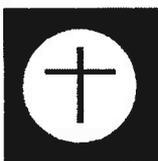
Eröffnung Kulturzentrum

Schloss Wildon: 15.09.2001/16.09.2001

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Von uns gegangen sind:

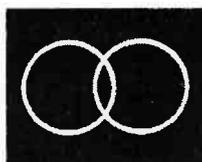
Söls Maximilian, Afram, 1913
Zirngast Berta, Kainach, 1914
Kaufmann Stefanie, Stocking, 1907
Stieber Hubert, Lassnitzhöhe, 1923
Klinger Maria, Wurzing, 1935
Ladner Willibald, Wildon, 1926
Hofstätter Friedrich, Wildon, 1931
Martin Heinrich, Graz, 19116
Spork Reinhilde, Weitendorf, 1956



Eckert Sebastian, Aug
Neukirchner Marie, Aug
Haberl Christoph, Stocking
Frizberg Caroline, Sukdull
Krenn Daniel, St. Georgen/Stfg
Schulli Tobias, Wildon
Monsberger Sebastian
Kaiser Hannah, Wildon
Harler Dominic, Werndorf
Baumhake Hannah, Wurzing
Graschl Linda, Weitendorf
Dobaj Vanessa, Wildon
Haar Thomas, Wildon
Obenaus Daniel Michael, Wildon
Diestler Anna-Maria, Wildon
Lackner Sophie, Wildon

Den Bund des Lebens haben geschlossen:

Szapacs Klaus - Lebar Ines
Nistl Christian - Tatschl Sabine



Gottesdienst-Sommerordnung 2001

	St. Margarethen	Wildon	Lang
Sa 07. Jul 01	19:00	19:00	---
So 08. Jul 01	08:30	09:15	10:00
Sa 14. Jul 01	19:00 Pfarrfest	19:00	---
So 15. Jul 01	08:30 und 10:00	09:15	10:30 (Wendling)
Sa 21. Jul 01	18:00 Vesper	19:00	---
So 22. Jul 01	08:30	09:15 Pfarrfest	10:00
Sa 28. Jul 01	18:00 Vesper	19:00 (Brauchart)	---
So 29. Jul 01	08:00	09:15 (Brauchart)	10:30
Sa 04. Aug 01	18:00 Vesper	19:00 (Brauchart)	---
So 05. Aug 01	08:00	09:15 (Brauchart)	10:30
Sa 11. Aug 01	18:00 Vesper	19:00	---
So 12. Aug 01	08:30	09:15	10:00
Mi 15. Aug 01	08:30	09:15	10:00
Sa 18. Aug 01	18:00 Vesper	19:00	---
So 19. Aug 01	08:00	09:15	10:30 (Wendling)
Sa 25. Aug 01	18:00 Vesper	19:00	---
So 26. Aug 01	08:00	09:15	10:30 (Wendling)
Sa 01. Sep 01	18:00 Vesper	19:00	---
So 02. Sep 01	08:30	09:15	10:00
Sa 08. Sep 01	18:00 Vesper	19:00	---
So 09. Sep 01	08:30 Gadymarkt 19:00Kirche	09:15	10:00
Sa 15. Sep 01	19:00	19:00	Mathäussonntag
So 16. Sep 01	08:30	07:00 und 09:00	10:00 Pfarrfest